



Service

Birgit Pichler begleitet Sie durch die dynamische Welt der Arbeit

Was darf ich privat auf Facebook posten?

Darf sich der Arbeitnehmer privat auf sozialen Netzwerken politisch äußern? Und welche Postings können dem Arbeitgeber generell sauer aufstoßen? Nachgefragt beim Arbeitsrechtsexperten.



Die Wogen rund um die geplanten neuen Social-Media-Regeln des ORF gehen hoch. In einer Dienststanweisung solle es Mitarbeitern in Zukunft untersagt sein, im privaten Umfeld auf sozialen Netzwerken unter anderem Sympathie oder Kritik gegenüber politischen Institutionen zu äußern. Alles erst ein Entwurf, rudert man seitens des ORF zurück. Abgesehen von den weiteren Entwicklungen bleibt die Frage: Was darf der Arbeitnehmer privat (nicht) auf sozialen

Netzwerken? Und was kann der Arbeitgeber verbieten? Denn grundsätzlich ist es jedem österreichischen Arbeitnehmer gestattet, in seinem Privatleben – wo auch immer – seine Meinung abzugeben.

Ein Problem kann dann entstehen, wenn man eine Beziehung zum Unternehmen herstellen kann. „Alles darf man auf sozialen Netzwerken natürlich nicht“, sagt AK-Arbeitsrechtsexperte Karl Schneeberger und zählt auf: „Dinge, die gegen Betriebs- und Geschäfts-

heimnisse, gegen das Strafrecht verstoßen oder dem Unternehmen Imageprobleme verursachen würden.“ Das sei aber immer eine Einzelfallproblematik. „Je höher in der Hierarchie, desto höher werden die Anforderungen sein.“ Es hänge auch vom Betrieb und der Tätigkeit ab.

Facebook mag vielleicht den Eindruck von Intimität vermitteln, wenn man allein zu Hause auf der Couch sitzt, aber „privat“ wird es dennoch nie sein. Auch wenn man nur wenige

Freunde „eingeladen“ hat, die Vorstellung, man bleibe in einem anonymen Kreis, den man beherrschen kann, sollte man schnell über Bord werfen.

Viele Personalverantwortliche nutzen heute soziale Medien, um sich ein Bild von potenziellen Bewerbern zu machen. Wie tickt die Person? Wie lebt sie? Und passt sie letztendlich ins Team? Jeder, der seine Meinung öffentlich äußert, sollte sich dessen bewusst sein, erklärt Schneeberger. „Man geht ja

PREISFRAGE

Wie hoch ist das Brutto-Einstiegsgehalt eines User-Interface-Designers im Monat?

1900 bis 2400 Euro

LEHRGANG

Der Masterlehrgang „Gesundheitsförderung & Gesundheitspädagogik“ von Uni for Life schärft mit einem überarbeiteten Curriculum und der neuen wissenschaftlichen Leiterin, Andrea Paletta, die Identitätsfindung in Sachen Gesundheit. Der viersemestrige berufsbegleitende Lehrgang wurde gemeinsam mit der Uni Graz und der Pädagogischen Hochschule entwickelt. www.uniforlife.at



SCHON GEHÖRT?

Laut Trendence Absolventenbarometer 2018 ist Red Bull der beliebteste Arbeitgeber der Wirtschaftswissenschaftler in Österreich, Google belegt bei den Studierenden technischer Fächer Platz 1 im Ranking der Wunscharbeitgeber. Details unter: www.trendence.at